

A n t r a g

der Abgeordneten Bärwolff, Baumann, Becker, Berninger, Blechschmidt, Buse, Doht, Döring, Döllstedt, Eckardt, Enders, Dr. Fuchs, Gentzel, Gerstenberger, Dr. Hahnemann, Hauboldt, Hausold, Hennig, Höhn, Huster, Jung, Kalich, Dr. Kaschuba, Dr. Klaubert, Kubitzki, Kummer, Künast, Kuschel, Lemke, Leukefeld, Matschie, Nothnagel, Pelke, Dr. Pidde, Pilger, Reimann, Dr. Scheringer-Wright, Dr. Schubert, Skibbe, Taubert, Wolf

Einsetzung eines Untersuchungsausschusses

Strategien und Entscheidungen zur Sicherung der Thüringer Roh- und Fernwasserversorgung und mögliche Fehlverwendungen öffentlicher Mittel durch den Freistaat Thüringen, namentlich die Landesregierung und die TFW

Gemäß Artikel 64 Abs. 1 Satz 1 der Verfassung des Freistaats Thüringen in Verbindung mit § 2 Abs. 2 des Untersuchungsausschussgesetzes und § 83 der Geschäftsordnung des Thüringer Landtags wird ein Untersuchungsausschuss eingesetzt.

I. Gegenstand der Untersuchung:

1. Handeln der Organe der Thüringer Fernwasserversorgung

- a) Wie ist die Arbeitsweise der Organe der TFW unterhalb der Satzung, insbesondere durch Geschäftsordnungen und ähnliche Rechtsgrundlagen, geregelt?
- b) Welche Personen sind für welche Zeiträume Geschäftsführer der TFW gewesen? Welche Personen wurden für welche Zeiträume von den jeweiligen Gewährträgern als Mitglieder in den Verwaltungsrat der TFW entsandt? Welche Personen wurden für welche Zeiträume von den jeweiligen Gewährträgern als Vertreter in die Anstalts- und Gewährträgerversammlung der TFW entsandt?
- c) In welcher Art und Weise wurden im Verwaltungsrat und in der Anstalts- und Gewährträgerversammlung der TFW die den Organen jeweils zustehenden Kontroll- und Informationsrechte in der Praxis wahrgenommen? In welcher Weise erfolgte die Berichter-

stattung der Geschäftsführung an den Verwaltungsrat und die Anstalts- und Gewährträgerversammlung in der Praxis? In welcher Weise und auf welcher rechtlichen Grundlage erfolgte die Berichterstattung des Verwaltungsrates gegenüber der Anstalts- und Gewährträgerversammlung? Inwieweit hat die geübte Praxis des Informationsaustausches den Organen der TFW eine sachgerechte Wahrnehmung ihrer Zuständigkeiten ermöglicht?

- d) Gab es innerhalb der Landesregierung und/oder der unmittelbaren Landesverwaltung eine Praxis der Formulierung, Koordinierung und Wahrnehmung der Befugnisse des Freistaats Thüringen im Verwaltungsrat und der Anstalts- und Gewährträgerversammlung der TFW? Auf welchen Rechtsgrundlagen, Dienstweisungen etc. beruhte diese Praxis und wie war sie konkret ausgestaltet? Wer war hierfür jeweils zuständig? Gab es Formen der unmittelbaren Einflussnahme der Landesregierung auf die in den Organen der TFW handelnden Personen oder auf deren Entscheidungen und deren Umsetzung? Wenn ja, in welcher Weise und mit welchem Inhalt erfolgte diese Einflussnahme?
 - e) Welche Praxis der Festlegung einer mittel- und langfristigen Unternehmensplanung durch den Verwaltungsrat gab es? In welcher Weise hat der Verwaltungsrat die Umsetzung seiner Entscheidungen, insbesondere zur mittelfristigen Unternehmensplanung und zur Umsetzung der jeweiligen Versorgungsstrategie, kontrolliert und durchgesetzt?
 - f) Wie hat die Geschäftsführung die Entscheidungen der Gewährträgerversammlung und/oder des Verwaltungsrats umgesetzt? Sind alle Investitionen grundsätzlicher Art rechtzeitig getätigt worden? Falls dies nicht der Fall war, warum nicht? Welche wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen unterlassener und unzureichender Umsetzung von Entscheidungen der Gewährträgerversammlung oder des Verwaltungsrates wurden festgestellt oder diskutiert?
 - g) Ergaben sich aus den Jahresabschlüssen und Lageberichten sowie aus deren Prüfungen Hinweise auf Zweifel an der Umsetzbarkeit der jeweiligen Versorgungsszenarien?
2. Grundlagen für Entscheidungen zum Weiterbau der Talsperre Leibis und zur Errichtung der Thüringer Fernwasserversorgung
- a) Hatten die Landesregierung oder die Thüringer Talsperrenverwaltung während der Beratungen und zum Zeitpunkt der Beschlussfassung des Landtages zum Weiterbau der Talsperre Leibis/Lichte Erkenntnisse, die geeignet waren, die Entscheidung zum Weiterbau in Frage zu stellen, insbesondere hinsichtlich der Trinkwasserbedarfsermittlung für den Ostthüringer Raum und der Entwicklung der Wasserqualität des Talsperrensystems Weida/Zeulenroda/Lössau? Sollten bestimmte Erkenntnisse nicht oder nicht in vollem Umfang dem Landtag übermittelt worden sein, welche Gründe gab es dafür?
 - b) Welche grundlegenden Maßnahmen zur Anbindung der Talsperre Leibis/Lichte an das Ostthüringer Fernwassernetz wurden von der Landesregierung und der Thüringer Talsperrenverwaltung im Zeitpunkt der Entscheidung zum Weiterbau der Talsperre als not-

wendig erkannt? Sollten bestimmte Erkenntnisse nicht oder nicht in vollem Umfang dem Landtag übermittelt worden sein, welche Gründe gab es dafür?

- c) Welche Maßnahmen im Sinne von Buchstabe b wurden im Nachgang der Entscheidung zum Weiterbau der Talsperre von der Landesregierung, der Thüringer Talsperrenverwaltung und der Thüringer Fernwasserversorgung als notwendig erkannt? Wann war dies jeweils der Fall?
- d) Welche der als notwendig erkannten Maßnahmen im Sinne von Buchstabe b oder c wurden in Planungen überführt und umgesetzt?
- e) Welche Versorgungsstrategien wurden innerhalb der Landesregierung, der Thüringer Talsperrenverwaltung und der Thüringer Fernwasserversorgung seit 1995 mit welchen Ergebnissen beraten? Gab es eine abschließende Entscheidung zugunsten einer bestimmten Versorgungsstrategie? Wenn ja, zu welchem Zeitpunkt, von wem und aufgrund welcher Zuständigkeit? Inwieweit und zu welchen Zeitpunkten wurden nach einer solchen Entscheidung die Versorgungsstrategien geändert? Auf welchen Erkenntnissen (bspw. Gutachten, Planungen) und Überlegungen beruhten diese Änderungen?
- f) Wer wurde im Zuge der Entwicklung eines betriebswirtschaftlichen und versorgungstechnischen Gesamtkonzeptes für die Thüringer Fernwasserversorgung wann, von wem und mit welchem Auftrag mit der Erstellung von Gutachten, Planungen oder Ähnlichem betraut?
- g) Welche Erkenntnisse und Überlegungen, insbesondere zum grundlegenden Investitionsbedarf für die Ertüchtigung der Fernwasserversorgung, haben die Landesregierung und die Thüringer Talsperrenverwaltung der Entscheidung zur Errichtung der Anstalt des öffentlichen Rechts "Thüringer Fernwasserversorgung" (TFW) und des Sondervermögens "Verbesserung wasserwirtschaftlicher Strukturen" zugrunde gelegt? Sollten bestimmte Erkenntnisse nicht oder nicht in vollem Umfang dem Landtag übermittelt worden sein, welche Gründe gab es dafür?
- h) Welche Entscheidungen grundsätzlicher Art hat der Verwaltungsrat der TFW zur Festlegung von Versorgungsstrategien getroffen und welche Konsequenzen wurden diesbezüglich im Rahmen der Unternehmensplanung gezogen? Welche weiteren grundlegenden Maßnahmen wurden von wem aus der jeweils präferierten Versorgungsstrategie abgeleitet, in Planungen überführt und umgesetzt? In welcher Weise und durch wen wurde die Umsetzung der Planungen kontrolliert? Inwieweit war ggf. bekannt, ob Dritte im Hinblick auf diese Maßnahmen Entscheidungen über eigene Planungen und Investitionen, bspw. zur touristischen Nutzung, mit bestimmtem Aufwand getroffen haben?
- i) Gab es Erkenntnisse, dass Entscheidungen des Verwaltungsrates im Sinne von Buchstabe h nicht ausreichend waren, um die jeweilige Versorgungsstrategie einzuleiten und umzusetzen, oder dass Entscheidungen getroffen wurden, die mit der jeweiligen Versorgungsstrategie nicht vereinbar waren? Welche wirtschaftlichen

und finanziellen Auswirkungen unterlassener, unzureichender oder der Versorgungsstrategie entgegenstehender Entscheidungen wurden im Verwaltungsrat festgestellt oder diskutiert?

II. Der Untersuchungsausschuss besteht aus elf Mitgliedern.

Begründung:

Thüringen bekennt sich zur Sicherung der Trinkwasserversorgung als eine langfristige gesellschaftliche Aufgabe im Sinne der Daseinsvorsorge. Die dafür notwendigen versorgungstechnischen Konzeptionen waren jedoch seit Beginn der 90er Jahre mehreren grundlegenden Änderungen unterworfen. Zu den Fragen der effizientesten Versorgungssysteme sowie der entsprechenden Einflussfaktoren Wasserbedarf, vorzuhaltende Kapazitäten sowie technischer Optimierungsbedarf traten innerhalb der Entscheidungsträger unterschiedliche Auffassungen und demzufolge Strategien zutage.

Beispielsweise war lange Zeit umstritten, ob alte Pläne des Baues der Trinkwassertalsperre Leibis/Lichte wieder aufgegriffen und umgesetzt werden sollten.

Letztendlich führten ein Landtagsbeschluss 1995 sowie der Planfeststellungsbeschluss im Jahr 1998 zur Umsetzung des Vorhabens und die Talsperre wurde gebaut. Die Investition war von vorwiegend finanziell und ökologisch begründeten Diskussionen, Einsprüchen, Protesten und Klagen im Verlauf des Planfeststellungsverfahrens begleitet.

Auch zur Dimensionierung der Talsperre und zur Festlegung der entsprechenden Kapazitäten gab es unterschiedliche Auffassungen, so dass mehrere Versorgungsszenarien für den Ostthüringer Raum entwickelt worden sind. Eine Strategie bestand in der alleinigen Nutzung der Talsperre Leibis/Lichte, eine weitere in der "Zweibeinvariante" unter Fortführung der Nutzung des Talsperrensystems Weida/Zeulenroda/Lössau.

Im Jahr 2000 formulierten die Thüringer Landesregierung sowie die Thüringer Talsperrenverwaltung das Ziel einer weiteren Optimierung des versorgungstechnischen Gesamtsystems für Thüringen. Dazu bedienten sie sich insbesondere einer Reihe von Beratungen mit Entscheidungsträgern auf Landes- und kommunaler Ebene sowie des Businessplans der Kienbaum GmbH. Die Landesregierung erstattete dem Landtag zum Fortgang der Gespräche sowie den abgeleiteten Entscheidungen zwischen 2000 und 2003 mehrere Berichte.

Mit Wirkung vom 5. März 2003 trat das Thüringer Gesetz über die Fernwasserversorgung (ThürFWG) in Kraft. Damit war die Fusion der "Thüringer Talsperrenverwaltung" und des Fernwasserzweckverbandes Nord-Ostthüringen zu der Anstalt öffentlichen Rechts "Thüringer Fernwasserversorgung" besiegelt. Diese Institution ist insbesondere für den Betrieb und die Unterhaltung der Talsperren und die Gewinnung und Bereitstellung von Roh- und Fernwasser zur Trinkwasseraufbereitung, einschließlich der dazugehörigen Überleitungssysteme, verantwortlich. Die Thüringer Landesregierung begründete das Herbeiführen der Entscheidungen zum Weiterbau der Talsperre Leibis/Lichte sowie zur Fusion der Aufgabenträger vorrangig mit der Notwendigkeit einer betriebswirtschaftlichen Optimierung des Fernwassersystems und der Versorgung von rund 400 000 Einwohnern Ostthüringens mit Trinkwasser.

Entsprechende Investitions- und Maßnahmepläne sind in Abhängigkeit von Empfehlungen diverser Gutachter mehrere Male geändert worden. Die Öffentlichkeit hatte keinen Zugang zu gutachtlichen Stellungnahmen und wurde widersprüchlich über Entscheidungen informiert. Der Thüringer Landtag konnte sich bisher lediglich mit parlamentarischen Mitteln gegenüber der Landesregierung über den Fortgang informieren. Auf Grund der Zusammensetzung des Verwaltungsrates als Aufsichtsgremium der "Thüringer Fernwasserversorgung" sind direkte Kontroll- und Einflussmöglichkeit des Parlaments nicht gegeben.

Presseinformationen über Rücktritte von kommunalen Vertretern aus dem Verwaltungsrat lassen die Öffentlichkeit eine krisenhafte Geschäftssituation innerhalb der Thüringer Fernwasserversorgung vermuten, was die künftige Sicherstellung der Trinkwasserversorgung sowie dafür notwendige Investitionen gefährden könnte.

In einer Sondersitzung des Ausschusses für Naturschutz und Umwelt am 22. Mai 2007, die auf Ersuchen der Landesregierung vorwiegend vertraulich stattfand, war es Verwaltungsratsmitgliedern untersagt worden, Fragen von Abgeordneten zu beantworten.

In der Sitzung des Ausschusses für Naturschutz und Umwelt am 20. Juni 2007 sprach die Landesregierung von einer Unternehmenskrise.

Aus diesen Entwicklungen erwächst der Verdacht einer möglichen Verschwendung öffentlicher Mittel im Zusammenhang mit nicht sachgerechten Schlussfolgerungen aus Gutachterempfehlungen, nicht notwendigen oder falschen Investitionsentscheidungen, unterlassenen Sanierungsmaßnahmen oder der Unterauslastung von Anlagenkapital, auch in Beziehung auf andere Versorgungsregionen in Thüringen.

Ein finanzieller Schaden für den Freistaat Thüringen ist somit nicht auszuschließen und deshalb sind Handlungen der Landesregierung und der Landesverwaltung sowie der "Thüringer Fernwasserversorgung" zu untersuchen.

Bärwolff	Baumann	Becker
Berninger	Blehschmidt	Buse
Doht	Döring	Döllstedt
Eckardt	Enders	Dr. Fuchs
Gentzel	Gerstenberger	Dr. Hahnemann
Hauboldt	Hausold	Hennig
Höhn	Huster	Jung
Kalich	Dr. Kaschuba	Dr. Klaubert
Kubitzki	Kummer	Künast
Kuschel	Lemke	Leukefeld
Matschie	Nothnagel	Pelke
Dr. Pidde	Pilger	Reimann
Dr. Scheringer-Wright	Dr. Schubert	Skibbe
Taubert	Wolf	